

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 8. Januar 1933.

31. Jahrgang.

Zur Frage der Umstellung des Weinbaues auf den Pfropfrebenbau.

Von Weinbauoberlehrer Biermann, Geisenheim am Rhein.

(Ausführungen auf der 37. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Gütebeamten des Rheingautreffes am 16. Dezember 1932 in der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein.)

Bei der Umstellung des Rheingauer Weinbaues auf den Pfropfrebenbau treten folgende Fragen in den Vordergrund:

1. Welche Unterlagsorten sind für die Rheingauer Bodenarten am geeignetsten?
2. Durch welche Unterlagsorten wird die Wirtschaftlichkeit der Pfropfrebenherstellung am ehesten gefördert?

Zur Klärung der ersten Frage sind bereits zahlreiche Versuchspflanzungen mit veredelten Reben im Rheingau vorhanden, die recht gute Ergebnisse der Pfropfreben auf 1 G, 101¹⁴, 143 B und 8 B erkennen lassen. Auf Grund der bisherigen Versuchsergebnisse kann angenommen werden, daß für die leichten und mittelschweren Böden, namentlich für die Lößlehme- und Schieferböden, aber auch für solche, die schon mehr Ton enthalten, geeignete Unterlagsorten für Riesling und Sylvaner vorhanden sind. Es ist aber stets Grundbedingung, daß im Boden die Faktoren: Nährstoffe, Luft, Wärme und Wasser in einem für die Entwicklung der Reben günstigen Verhältnis zueinander stehen. Es genügt daher nicht, daß bei der Regulierung des Nährstoff- und Düngungsbedürfnisses der Reben lediglich an die wichtigsten unentbehrlichen Nährstoffe: Stickstoff, Kali und Phosphorsäure gedacht wird, sondern es ist ebenso notwendig, dafür zu sorgen, daß der Boden bei mäßigem, nicht zu hohem Wassergehalt genügend Luft und Humus enthält, damit das Leben und die Tätigkeit der Bodenorganismen angeregt wird und die hiermit verbundenen wichtigen biologischen und auch chemischen Vorgänge im Boden gefördert werden. Da nun bei diesen Umstellungen Kohlendioxyd (CO₂) frei wird, so ist hierdurch in Verbindung mit dem Bodenwasser die Möglichkeit gegeben, den im Boden vorhandenen kohlensauren Kalk (Ca CO₃) in löslichen doppeltkohlensauren Kalk, Calciumbicarbonat, nach der Formel:

unlös. kohlens. Kalk + Wasser + Kohlendioxyd = löslicher doppeltkohlensaurer Kalk (Calciumbicarbonat)
$$\text{Ca CO}_3 + \text{OH}_2 + \text{CO}_2 = \text{Ca H}_2 (\text{CO}_3)_2$$
umzuwandeln. Dieser pflanzenphysiologisch wirksame Kalk wird nun denjenigen Unterlagsorten gefährlich, die einen höheren Gehalt an Calciumbicarbonat (höhere Reaktionswerte, bzw. pH = Zahl) nicht tragen können. Zu diesen Unterlagsorten gehören vor allem: 1 G, 3309 und 101¹⁴, während die traubentragende Form von 143 B, Kober 5 BB und 8 B angeblich auch bei einem höheren Gehalt an in wirklicher Lösung vorhandenem Calciumbicarbonat gedeihen, wobei allerdings durch die bisherige Versuchsanstellung die Höchstgrenze der hierfür in Frage kommenden Reaktionswerte noch nicht gefunden wurde. Aus dieser Darstellung ist zunächst zu erkennen, daß für die Beurteilung des Bodens hinsichtlich seiner Eignung für einzelne Unterlagsorten nicht der Gesamtalkaligehalt, sondern der physio-

logisch wirksame Kalk (Reaktionswert) maßgebend ist und daß ferner die gesamte Struktur des Bodens, insbesondere die erwähnten Faktoren: Nährstoffe, Luft, Wärme und Wasser von gleich großer Bedeutung für die Entwicklung der Reben sind. Daneben sind aber auch die klimatischen Faktoren zu beachten. Das Gedeihen der Reben ist stets abhängig von derjenigen Wachstumsbedingung, welche dem Rebstock im Verhältnis zu den übrigen in geringstem Maße zu Gebote steht. Dabei ist es natürlich ganz gleichgültig, um welche Rebsorte, bzw. Unterlagsorte es sich handelt. Es hat aber allen Anschein, daß die Veredlungen auf Amerikaner-Unterlagsorten nicht nur eine mehr oder weniger große Empfindlichkeit hinsichtlich der Bodenreaktion zeigen, sondern daß sie auch besonders hohe Anforderungen an die günstige Gestaltung der chemischen und biologischen Vorgänge im Boden, wie überhaupt an die physikalischen Eigenschaften des Bodens stellen. Diese Tatsache dürfte in vielen Fällen die Erklärung für das unterschiedliche Verhalten einer Unterlagsorte in anscheinend gleichartigen Böden erleichtern. Es wäre aber grundfalsch, wenn man nur den Boden, bzw. die Wurzelpflege, für das Gedeihen der Pfropfreben verantwortlich machen wollte. In vielen Fällen liegt in einer unzuverlässigen Schnitt- und Erziehungsmethode und einer falschen Blattpflege im Weinberg der Mißerfolg begründet. Man denke nur an das Durchrieseln der Gescheine, das oft eine Folgeerscheinung der zu dichten Pflanzung und der hiermit verbundenen falschen Schnitt- und Erziehungsmethode sein kann, weil diese eine sachgemäße Blattpflege nicht zuläßt. Wenn nämlich der Stockabstand, der Rebschnitt und die Erziehungsform der Wachstumskraft des Stockes und der Bodenkraft nicht genügend angepaßt sind, so entstehen am Rebstock zu viele starkwachsende Votten, so daß bei dem dichten Stand der Triebe die meisten Blätter leicht von der Peronospora befallen werden und stark beschattet sind; sie kommen daher nicht in den Genuß der treibenden Kraft, nämlich des Sonnenlichtes, und es ist ihnen daher auch nicht möglich, organische Substanz zu bilden. Jedenfalls aber werden die in ihnen hergestellten Assimilate kaum ausreichend sein, um den eigenen Unterhalt zu bestreiten und es fehlt so vor allem der Uberschuß an organischer Substanz, der allen anderen Organen, insbesondere den Gescheinen und Trauben zugute kommen soll. Die Folge hiervon ist mangelhafter Fruchtansatz, schlechte Ausbildung der Knospen, mangelhafte Ausreife derselben, wie auch des Holzes und der Trauben und auch eine ungenügende Ernährung des Wurzelapparates. Hieraus erkennt man die notwendige Forderung, die Pflege der oberirdischen Organe des Rebstockes so vorzunehmen, daß sie gesund bleiben und daß das auf den Weinberg fallende Sonnenlicht von allen Blättern des Rebstockes aufgenommen und in günstiger Weise

zur Bildung organischer Substanz verwertet werden kann. Diese Darstellung läßt erkennen, nach welchen Gesichtspunkten die Prüfung der Pfropfreben in den heimischen Böden vorzunehmen ist.

Herr Dr. Möhringer hat in seiner Abhandlung über: „Adaptationspflanzungen im Weinbau“, erschienen in der „Gartenbauwissenschaft“, 7. Band, I. Heft, über das Ergebnis zahlreicher Bodenuntersuchungen berichtet. Die Bodenproben wurden den Versuchspflanzungen mit veredelten Reben der Domänenweingüter des Rheingaus entnommen. Aus diesen Versuchsergebnissen ist zu ersehen, daß unter anderen Unterlagsorten auch die 143 B, mit Rheintriesling veredelt, in einem lehmigen Tonboden bei einem Gesamtalkaligehalt von 10,9—18,79% sehr frohwüchsig ist. Die Bestimmung der Bodenreaktion ergab in diesem Falle die verhältnismäßig niederen pH-Zahlen von 7,84—8,0. Nach Angabe von Herrn Weinbaulehrer Schönhals, Bingen, zeigten Veredlungen auf 143 B in Bidesheim in sehr schwerem, bindigem Lettenboden bei einem Gesamtalkaligehalt von 7% gutes Wachstum, ebenso im Steinkautweg in Bingen in einem Boden aus Verwitterungsprodukten von Quarzitschiefer von mittlerer bis bindiger Beschaffenheit, bei 6% Gesamtalkaligehalt. Dagegen befriedigten die Veredlungen auf dieser Unterlagsorte nicht in St. Johann bei 30,71% und auch nicht in Elenheim bei 23,14% Gesamtalkaligehalt; die dort vorhandenen Reaktionswerte sind nicht bekannt. In beiden Fällen stehen die Pfropfreben auf schwerem Lettenboden. Die zum Vergleich angepflanzten Veredlungen auf 5 BB gedeihen dort gut. Nach einer mündlichen Mitteilung von Herrn Landwirtschaftsrat Pfeiffer in Hoflößnitz bei Dresden gedeihen die Veredlungen auf 143 B in den dortigen leichten Böden ebenfalls sehr gut. In allen Fällen nützt diese Unterlagsorte, mit den heimischen Edelsorten veredelt, die Bodenkraft bei großer Frohwüchsigkeit sehr gut aus, so daß bei Neuanlagen voraussichtlich Stockabstände bis zu 1,75 m bei einem Zeilenabstand von 1,20 m in Frage kommen. Als Erziehungsart wird wahrscheinlich die verbesserte Form der Kordonerziehung*) geeignet sein. Wenn nun auch allzugroße Erfahrungen über die Anpassung der Veredlungen auf 143 B an die hiesigen Bodenarten noch nicht vorliegen, so kann man doch wohl aus den mit dieser Unterlagsorte im Rheingau und anderwärts erzielten Ergebnissen schließen, daß die Veredlungen auf 143 B in solchen Bodenarten gedeihen, für die bisher Riesling- und Sylvanerveredlungen auf 1 G, 3309 und 101¹⁴ verwendet wurden. Es fehlt aber noch die Feststellung der Verwendungsfähigkeit der 143 B in schweren Böden bei hohem Gehalt an physiologisch wirksamen Kalk. Für die weitere Versuchsanstellung dürfte es daher zweckmäßig sein, daß die Veredlungen auf 143 B zusammen mit 8 b, 5 BB und eventuell anderen Versandierkreuzungen in schweren Ton- und Lettenböden geprüft werden. Für diese Prüfung verdienen solche schwierigen Böden den Vorzug, die den höchsten Gehalt an physiologisch

*) Vergl.: Biermann, „Mitteilungen über Kordonerziehung“. Nachrichten über Schädlingsbekämpfung, Weinbau-Sondernummer vom April 1929, Verlag der J. B. Farbenindustrie, Leverkusen.

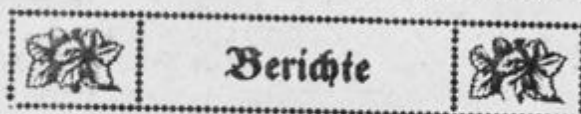
wirksamen Kalk aufweisen. Das Institut für Bodenkunde und Düngerlehre der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim wird gerne bereit sein, diese Untersuchungen auszuführen. Die Prüfung der Unterlagsorten unter solchen schwierigen Verhältnissen wird aber stets nur dann eine richtige Auswertung ermöglichen, wenn zugleich die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung der Reben durch sachgemäße Wurzel- und Blattpflege in dem oben angegebenen Sinne erfüllt sind. Wenn so festgestellt würde, welche von den erwähnten stark- und frohwüchsigsten Unterlagsorten auch für die schwierigen Böden am geeignetsten sind, dann wird eine starke Einschränkung der Unterlagsorten und somit eine Vereinfachung der Umstellung des Weinbaues auf den Pfropfrebenbau möglich sein. Man wird nämlich sodann durch die Feststellung der Bodenreaktion und durch die Beurteilung der vorhandenen, für das Gedeihen der Reben maßgebenden Eigenschaften des Bodens mit größerer Sicherheit als bisher die geeigneten Unterlagsorten für die Bodenarten einer Gemarkung bestimmen können. Bei der Neuanlage von Muttergärten können sodann die erforderlichen Unterlagsorten in entsprechendem Mengenverhältnis berücksichtigt werden.

Es muß aber auch daran gedacht werden, daß die Herstellung der Veredlungen auch einmal in die Hand des Wingers übergehen muß und daß es infolgedessen auch darauf ankommt, die Herstellungskosten für einwandfreie Pfropfreben möglichst herabzusetzen. Es sind daher von den in Frage kommenden Unterlagsorten solche zu bevorzugen, die schon im Muttergarten eine große Zahl gut ausgereifter Unterlagsreben und sodann infolge ihrer guten Affinität zu den heimischen Edelsorten die größte Ausbeute an pflanzfähigen Veredlungen liefern. In dieser Beziehung steht nach meinen Erfahrungen die Aramon $\times$ Riparia 143 B M. G., traubentragend, obenan. Die hier und da als Unterlagsorte mit gutem Erfolge verwendete Riparia $\times$ Gamay 595 fällt unter das Anbauverbot für Direktträger. Die 143 B liefert im Muttergarten hohe Holzerträge bei guter Ausreife des Holzes, sofern die Anzucht in einer guten Lage vorgenommen wird. Diese Unterlagsorte ist zwar etwas anfällig gegen Peronospora. Infolge des schnellen Wachstums dieser Sorte wird aber meist das erste Spritzen gegen diese Krankheit erst dann notwendig, wenn bei der üblichen 2 m hohen Drahterziehung die Triebe bereits den obersten Draht erreicht haben. Wenn dann die Triebe noch weit darüber hinausgewachsen sind, wird man vorsichtshalber noch zum zweitenmal spritzen, damit alle Triebe bis zur Spitze geschützt sind. Eine zweimalige Spritzung genügt in der Regel, um der Peronospora wirksam zu begegnen. Zieht man in Betracht, daß die traubentragende Form der 143 B M. G., auf 25 a umgerechnet meist über 50 000 veredlungsfähige Unterlagsreben liefert, so erkennt man daraus, daß die Spritzkosten, auf eine Unterlagsrebe berechnet, nur den Bruchteil eines Pfennigs betragen und daher infolge des sehr hohen Holzertrages ganz unbedeutend sind.

Die 143 B M. G. besitzt aber auch eine sehr gute Veredlungs- und Rebschulffähigkeit. Sie liefert im Durchschnitt etwa 50% pflanzfähige Pfropfreben, während bei anderen Sorten oft nur 30, 20 und weniger Anwachsprozente erzielt werden. Auch in dieser Beziehung nimmt diese Unterlagsorte eine überragende Stellung ein.

Es ist aber selbstverständlich, daß zunächst die in den bereits bestehenden Amerikaner-Muttergärten vorhandenen Unterlagsorten ausgenutzt werden. Erst bei der zukünftigen Anlage der Amerikaner-Muttergärten würden solche Sorten zu berücksichtigen sein, die auf Grund ihrer Bodenanpassung vielseitig verwendet werden können, die sich außerdem durch Frohwüchsigkeit auszeichnen, die bei größerem Stockabstand, sachgemäßer Wurzel- und Blattpflege, höhere Erträge bei möglichst höherem Mostgewicht erzielen lassen, die auf Grund ihrer guten Affinität zu den Edelsorten eine hohe Zahl pflanzfähiger Veredlungen liefern und ein gutes Bewurzelungsvermögen aufweisen. In dieser Beziehung wird voraussichtlich die Aramon $\times$ Riparia 143 B M. G.

traubentragend, vielleicht neben Riparia 1 G., die anscheinend einen günstigen Einfluß auf die Reife der Trauben ausübt, Verlandieri $\times$ Riparia Selektion Teleki 8 B und Verlandieri $\times$ Riparia Teleki, Selektion Rober 5 BB, eine bevorzugte Stelle einnehmen.



Berichte

Rheingau

* **Aus dem Rheingau**, 6. Jan. Die winterlichen Arbeiten in den Weinbergen konnten mit geringen Unterbrechungen durchgeführt werden. Es wird manches Wustfeld in diesem Winter umgerodet, um im Frühjahr neu bepflanzt zu werden. Im freihändigen Geschäft ist es ruhiger geworden. Man will wohl zunächst einmal den Abstoß abwarten, der anfangs Januar beginnen wird. Zuletzt notierten 1931er in Rüdesheim Mt. 450—500 und in Lorch 1930er und 1931er Mt. 350 bis 400, alles je Halbfuß. Neue Weine wurden in der Preislage von Mt. 350—400 in verschiedenen Orten gehandelt.

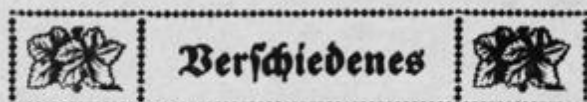
* **Lorchhausen**, 6. Jan. Der Neue ist hell und probierfähig geworden. Er erhält bald den ersten Abstoß. Soweit sich dieser Jahrgang bis jetzt beurteilen läßt, wird er sich zu einem gesunden, recht brauchbaren Wein entwickeln. Die Preise sind bei Zurückhaltung der Winger fest. In den Weinbergen werden die laufenden Winterarbeiten ausgeführt.

Rheinhessen

$\times$ **Aus Rheinhessen**, 6. Jan. Die Witterung war in letzter Zeit für die Arbeiten in den Weinbergen im allgemeinen günstig. Der Stand des Rebholzes ist zufriedenstellend. Geschäftlich ist es meist ruhig, nur vereinzelt hat sich etwas stärkere Nachfrage geltend gemacht. Die Nachfrage nach verbesserten 1932er Weinen hält an. Neuerdings wurden in Spiesheim 7 Stück zu Mt. 610 ohne Hefe verkauft. In Bützweiler gingen 1932er verbesserte Weine zu Mt. 600 bis 625 ab. In Niedersaulheim wurden 1932er Weine zu Mt. 600 und Rotwein desselben Jahrgangs zum gleichen Preis verkauft. Für kleinere Posten 1931er wurde Mt. 625 pro 1200 Liter bezahlt.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz**, 6. Jan. Um die Jahreswende war das Versandgeschäft wieder lebhaft. Ueber die Preise verlautet nichts Bestimmtes. Die Preise bei den Produzenten halten sich auf Mt. 500 für das Fuder.



Verschiedenes

* **Mittelheim**, 6. Jan. Die Ortsgruppe Deßlich des „Rheingauer Weinbauvereins“ hat den Antrag eingebracht: „die Gemarkung Deßlich zum Seuchengebiet zu erklären. Es sollen in der Gemarkung Deßlich keine Untersuchungen mehr vorgenommen, es soll nicht mehr schutzbehandelt und nicht mehr ausgehauen werden, und es sollen auch keine Entschädigungen mehr gezahlt werden“. Da von diesem Beschluß sowohl die Gemarkung Mittelheim als auch die in der Gemarkung Deßlich begüterten Mittelheimer Winger auf das Schwerste betroffen werden, soll in einer öffentlichen Wingerversammlung Stellung zu dem Antrag genommen werden. Der Obmann der hiesigen Lokalgruppe des „Rheingauer Weinbauvereins“ ladet alle Mitglieder und Winger auf Freitag, den 6. Januar, abends 7.30 Uhr, nach dem Gasthaus Nikolai ein.

$\times$ **Hallgarten**, 6. Jan. (Die Bürgermeisterwahl bestätigt.) Nach einer kreisamtlichen Mitteilung ist gemäß der Landgemeindeverordnung für die Provinz Hessen-Nassau die Wahl von Dr. Lorenz Werthmann, Hallgarten, zum Bürgermeister der Landgemeinde Hallgarten, bestätigt worden.

* **Hattenheim**, 6. Jan. (Rheingauer Winger fordern Entschädigung.) In den Jahren 1925 bis 1928 wurden in der Gemarkung Hattenheim

etwa 60 Morgen Weinberg, die vollständig von der Reblaus verseucht waren, zu 98% ausgehauen. Die Winger haben sich dann in den folgenden Jahren auf die Pfropfrebenanpflanzung umgestellt. Schwere und harte Arbeit mußte geleistet werden, bis sich die Neuanlagen wieder ertragsfähig erwiesen. Der erhoffte Erfolg ist aber ausgeblieben. An dem Mißlingen dieser Umstellung soll zum großen Teil die besondere Bodenbeschaffenheit in diesen Lagen die Schuld tragen. Um nun zu all diesen Fragen und besonders zur „Reblausbekämpfung und Pfropfrebenpflanzung“ Stellung zu nehmen fand jetzt eine Versammlung der reblausgeschädigten Winger statt. Angesichts der Tatsache, daß in den genannten Distrikten sich noch einige Weinbergspflanzungen mit einheimischen Reben befinden, die wohl verseucht, aber bei sachgemäßer Schutzbehandlung die ganze Jahre hindurch gute Ernte gebracht haben, kam die Versammlung zu dem Beschluß zukünftig eine Bekämpfung der Reblaus nur durch Schutzbehandlung der Weinberge durchzuführen. Weiter wollen sich diese Winger wieder den einheimischen Pflanzreben zuwenden. Es ist ein Arbeitsausschuß gewählt worden, der die Interessen der Geschädigten vertreten soll. In einer Entscheidung an die zuständigen Behörden fordern diese Winger eine Entschädigung für die Kosten der gemachten Versuche, die sich besonders auf die Niederschlagung der noch rückständigen Beträge für das minderwertige Segholz, sowie Rückvergütung der bereits bezahlten Beträge und die hauptsächlichsten Kosten der mißlungenen Umstellung erstreckt.

* **Eltville**, 6. Jan. (Wirtschaftsübernahme.) Die Wirtschaft in dem unter Denkmalschutz stehenden alten Gasthause „Am Breitenstein“ in der Leerstraße hat Herr Heinrich Bayersdorfer übernommen.

+ **Bornich** bei St. Goarshausen, 6. Jan. (Winger-Versammlung — Weinuntersuchungen.) Die Winger von Bornich waren zahlreich zu dem Vortragsabend des Obst- und Weinbaudirektor Schilling-Geisenheim erschienen. In längeren Ausführungen referierte Direktor Schilling über Bereitung und Pflege der Weine von der Traube bis zur Flasche. Mit einer anschließenden Aussprache nahm die Versammlung einen aufklärenden und anregenden Verlauf. Die vorausgegangene Untersuchung von neuen Weinen auf Zucker und Säure zeigte, daß infolge sachgemäßer Gärführung aller Zucker restlos vergoren ist, sodaß Nachgärungen nicht zu befürchten sind. Der Säuregehalt der untersuchten Weine bewegte sich zwischen 8 und 9,5 Promille, der Abstoß wurde daher für erstere bald und für letztere Ende Januar empfohlen.

Δ **Anstellung einer Geflügelzuchteraterin.** Die Landwirtschaftskammer hat mit Unterstützung des Herrn Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Stelle einer Geflügelzuchteraterin geschaffen. Sie ist damit einem oft geäußerten Wunsche der Geflügelhalter entgegengekommen. Die Stelle ist durch die Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, Fräulein Dorothea Hörter, die auf dem Gebiete der Geflügelzucht eine besondere Ausbildung erfahren hat, besetzt worden. Fräulein Hörter hat ihren Dienstsitz in Wiesbaden, Kammergebäude, und steht für den ganzen Kammerbezirk zur Verfügung. Neben der Förderung der Geflügelzucht wird Fräulein Hörter demnächst auch die Förderung der Kaninchenzucht, der der Pelzgewinnung wegen neuerdings eine besondere Bedeutung beigemessen wird, übertragen werden. Wir empfehlen, sich der Fachberaterin bei der Behandlung aller einschlägigen Fragen zu bedienen.

$\times$ **Ahrweiler**, 6. Jan. (Tagung der Weinhändler.) Die jüngste Versammlung des Weinhändlerverbandes des Kreises Ahrweiler war von den Mitgliedern gut besucht. Es waren auch verschiedene Behördenvertreter erschienen, ferner Direktor Bernhard von der Provinzial-Veranstaltung Ahrweiler und die Vertreter des Weinbaues

der Ahr, des Mittelrheins und des Siebengebirges. Konsul Goldschmidt-Mainz behandelte in längeren Ausführungen weingefährliche Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Rotweine. Eine sehr ausgiebige Aussprache folgte dem Vortrag. Zur Festlegung der Begriffe „benachbart und nahegelegen“ wurde vorgeschlagen, die seit herige Fassung für die Ahr und den Mittelrhein mit kleinen Änderungen beizubehalten. Man kam nach einer kurzen Aussprache zu dem Ergebnis, am Jahresanfang 1933 die endgültige Festlegung vorzunehmen. Dies wird durch den Vertreter des Weinbaues und des Weinhandels erfolgen.

* **Berlin, 6. Jan.** Der Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie und Reichskanzler a. D. Geheimrat Cuno ist am Dienstagvormittag in seinem Hause in Hamburg-Aumühle plötzlich einem Herzschlag erlegen. Geheimrat Cuno, der nur ein Alter von 58½ Jahren erreichte, litt seit einiger Zeit an Neuralgie und hatte infolgedessen am Neujahrstage einen Arzt zur Konsultation aufgesucht, der ihm einen längeren Erholungsurlaub verordnete. Als Cuno Dienstag früh im Begriffe war, mit seiner Frau diesen Urlaub anzutreten, wurde er vom Tode ereilt.

* **Das neue italienische Weingefetz.** Das neue italienische Weingefetz beschäftigt sich u. a. auch mit dem Alkoholgehalt der Weine insoweit als genau darin vorgeschrieben ist, daß der Mindestalkoholgehalt der Rotweine zehn Grad, der Mindestalkoholgehalt der Weißweine neun Grad betragen muß. Auf den Behältern, in denen der Wein sich befindet, muß genau angegeben werden, wieviel Alkoholgehalt darin enthalten ist. Die in Flaschen und in Fiaschi abgefüllten Weine brauchen diese Angaben nicht zu haben, aber auf ihnen muß die Herkunftsangabe angegeben sein. Es muß darauf stehen das Wachstum bzw. der Name des Weingutes oder desjenigen, der die Abfüllung vorgenommen hat, außerdem genaue Bezeichnung woher der Wein stammt und um welchen Wein es sich handelt.

× **Bauernregeln im Januar.** Von jeher hat der Januar im Volksglauben und Mythe eine nicht geringe symbolische Bedeutung gehabt. Nach alten Sprüchen sind Sonnenschein und Wetterstand in den ersten Tagen vorbedeutend für das ganze Jahr. Scheint die Sonne am Neujahrstag, dann gibt es eine gute Viehweide, hingegen Teuerung an Korn und Wein. Am 2. Januar künden sie viel Fische und wilde Vögel, am 3. ertragreiche Handelsgeschäfte bei Kaufleuten, am 4. gefährliche Gewitter, am 5. große Nebel und daraus entstehende Seuchen usw. Im allgemeinen wünscht sich der Landmann den Januar kalt und frostig, wenn die Aussicht für die Ernte des kommenden Herbstes eine verheißungsvolle sein soll. Darauf deuten die Bauernregeln: Januar muß vor Kälte knallen, wenn die Ernte gut soll laden. Dagegen: Januar warm, das Gott erbarm; und: Ist der Januar warm und naß, bleiben leer Scheuern und Faß. Ferner: Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Bergen, Tälern und Bäumen weh. In der Schweiz gilt der Satz: Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. Aus der Witterung im Januar werden auch Schlüsse auf diejenige des nächsten Herbstes gezogen. Wie das Wetter im Januar, wirds im September trüb oder klar. Auch die ersten Frühjahrsregungen der Natur werden in den Januar verlegt; denn „Fabian und Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn“.

Gerichtliches

* **Aus Württemberg, 5. Jan.** (Wegen Amerikanerleben vor Gericht.) Drei Weingärtner aus den Orten Abtatterhof, Großbottwar und Wingerhausen erhielten je einen Strafbefehl von 20 M., da bei einem Umgang der Reblauskommission Amerikanerleben in ihren Weinbergen festgestellt worden sind. Gegen die Strafbefehle erfolgte Einspruch, sodaß jetzt eine Gerichtsverhandlung in Marbach stattfand. Während zwei der Angeklagten vor Gericht aussagten, die Reben als gefahrlos zulässig bezogen zu haben, und sich auch sonst keiner Gefährlichkeit bewußt zu sein, brachte der dritte vor, daß die Reblauskommission falsche Feststellungen gemacht habe. Sie haben zuerst 48 Hybridenstöcke festgestellt, wovon bei genauerer Prüfung dann nur noch vier übrig blieben.

ben. In einem Falle beschloß das Gericht Freispruch, es wurde Vertagung beantragt, um einen bekannten Rebsachverständigen anzuhören.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

* **Rüdesheim (Rhein), 6. Jan.** (25 Jahre treue Dienste.) Am morgigen Tag kann der Reisevertreter Karl Bergemann auf eine 25-jährige Tätigkeit bei der Firma Weinbrennerei Asbach & Co. A. G., Rüdesheim zurückschauen.

Büchertisch!

× **„Regenhardt's Geschäftskalender für den Weinverkehr“.** Das Handbuch für direkte Auskunfts- und Inasso. 58. Jahrgang 1933. C. Regenhardt A.-G. Berlin N 24, Friedrichstraße 110/12. Preis RM. 11.—

Wer als Kaufmann Wert auf geschäftliche Beweglichkeit und Schlagfertigkeit legt, wird den neuen Jahrgang dieses altbewährten Jahrbuches nicht missen wollen. Für alle nur nennenswerten Orte sind Gewährsleute und Auskunftsstellen verzeichnet, die ohne vorherige Verständigung Auskünfte gegen eine geringe Einzelgebühr erteilen, Inassogeschäfte erledigen und für sonstige Anliegen in Anspruch genommen werden können. In der Form eines Ortslexikons mit allen erforderlichen Angaben wie Einwohnerzahlen, Bahn- und Schiffsverbindungen, Zoll-, Handels- und Gerichtsbehörden sind ferner die Anschriften von Banken, Spediteuren Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Hotels angegeben. Die Neuausgabe ist wie immer gründlich berichtigt und ergänzt worden. Durch die Neuaufnahme von vielen hundert Orten sowie die bereits berücksichtigten Veränderungen vieler Amtsgerichtsbezirke ist der „Geschäftskalender“ auf den neuesten Stand gebracht worden, der größte Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit gewährleistet.

Was kann ich bei meiner Einkommensteuerklärung als Werbungskosten und Sonderleistungen abziehen? Zahlen Sie nicht zuviel Steuern, weil Sie nicht wissen, was Sie alles absetzen können! Darüber müssen Sie sich genau informieren. Einen vollständigen Überblick darüber gibt Ihnen das Anfang Januar 1933 erscheinende Sonderheft der Wirtschaftlichen Kurzbriege über die abzugsfähigen Ausgaben. Aber auch über alle anderen Rechts- und Steuerfragen geben die WK schnell und zuverlässig Auskunft. Sachkenner, Spezialisten ihres Faches, sind es, die die WK zusammenstellen. Die vielen — zigtausend zufriedenen Abonnenten sind wohl der beste Beweis für den hohen Wert der Zeitschrift. Probenummern stehen Ihnen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlos zur Verfügung beim Rudolf Boreng Verlag, Charlottenburg 9. — 66—

+ **25 Jahre „Neue Wein-Zeitung“.** Das international renommierte Wiener Fachblatt „Neue Wein-Zeitung“ gibt soeben anlässlich seines 25-jährigen Bestandsjubiläums eine repräsentative Jubiläums-Revue heraus, die eine dokumentarische Uebersicht der internationalen Weinwirtschaft bietet. — Bundestanzler Dr. Dollfuß eröffnet die Revue mit einem Geleitwort, in dem die Bedeutung der Weinwirtschaft für die österreichische Volkswirtschaft gewürdigt wird, Vizekanzler Winkler, Handelsminister Dr. Jakoncig, der ungarische Ackerbauminister Nikolaus von Kállay, das rumänische Ackerbauministerium, das jugoslawische und bulgarische Handelsministerium heben die überragende internationale Stellung des Blattes und

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. Januar 1933, wird im Gemeindewald Destrach folgendes Holz versteigert: Beginn der Rugholzversteigerung 9.30 Uhr vorm.

1. Rugholz:
Distrikt 26 Grauer Stein:
ca. 25 fm. Fichtenstammholz
33 Stangen 1. Klasse
5 Stangen 2. Klasse
anschließend Distrikt 41 Altes Horn:
5,22 fm. Eichenstämme
3,02 fm. Buchenstämme
49 rm. Eichenpfähtholz
 2. Brennholz:
Distrikt Altes Horn:
Beginn der Brennholzversteigerung 12 Uhr.
185 rm. Buchenscheit
160 „ Buchenknüppel
49 „ Eichenscheit- u. Knüppel
- Destrach, den 5. Januar 1933.
Der Bürgermeister:
Beder.

dessen Verdienste um die mitteleuropäische Weinwirtschaft hervor. Aus etwa 150 Begrüßungen und Artikeln aus ganz Europa ist das große Ansehen und die Bedeutung dieses Blattes für die Weltweinwirtschaft in ungewöhnlich anerkennender Weise zu entnehmen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Rheingauer Winzerschule Eltville.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens findet eine

Fest-Feier

am Sonntag, den 8. Januar 1933, in der „Stadthalle“ zu Eltville, statt. Musik Ansprachen, Vorträge und Wintertänze.

Die Freunde der Winzerschule werden hiermit herzlich eingeladen. Anfang 16 Uhr.

Rheingauer Weinbau-Verein E. V. Ortsgruppe Mittelheim.

Die Ortsgruppe Destrach des „Rheingauer Weinbauvereins“ hat den Antrag eingebracht, die Gemarkung Destrach zum Seuchengebiet zu erklären. Es soll in der Gemarkung Destrach keine Untersuchung mehr stattfinden, es soll nicht mehr schutzbehandelt und nicht mehr ausgehauen werden, es soll auch keine Entschädigung mehr bezahlt werden.

Da von diesem Beschluß sowohl die Gemarkung Mittelheim als auch die in der Gemarkung Destrach begüterten Mittelheimer Winzer auf das Schwerste betroffen werden, müssen wir in einer öffentlichen

Winzer-Versammlung

Stellung nehmen. Ich lade daher unsere Mitglieder und alle Winzer auf Freitag, den 6. Januar 1933, 19.30 Uhr, nach dem „Gasthaus Nikolai“ ergebenst ein, und erwarte zu dieser dringenden und außerordentlich wichtigen Versammlung eine starke Beteiligung. Es kommen auf Wunsch auch selbstverständlich andere Weinbauangelegenheiten zur Sprache.

Der Obmann: Gustav Reiz.

Unser

Inventur-Verkauf

beginnt am 9. Januar

Das gesamte Lager ist in 4 Rabattgruppen eingeteilt:

10 % 20 % 30 % 50 %

die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Ein im Geschäftslokal aushängender Plan ermöglicht dem Käufer jede Kontrolle.

Lassen Sie sich die unglaublich grossen Preisvorteile nicht entgehen.

Wandt Co.

Herren- u. Jünglings-Kleidung
Wiesbaden
& Kirchg. 56
Fernspr. 220 93
Durchgehend geöffnet!

Ueber 4000 Firmen aus der Getränke-Industrie beraten!

300 Betriebe eingerichtet und umgestellt!

SPEZIALITÄTEN:

1. Apfelsüssmost (Trauben- und Beerensüssmost).
2. Kohlensäure. Süssmostgetränke.
3. Alkoholarme Beerenweine.
4. Cyder und Dessertweine.
5. Weinhaltige und weinähnliche Getränke.
6. Likörspezialitäten.

EDUARD JACOBSEN

Fachtechnisches Büro für die gesamte Getränke-Industrie

Berlin SW 61, Katzbachstr. 15
Fernsprecher: Bergmann 6073.

Fass- u. Flaschenweine

i. allen Preislagen bis zu den feinsten Natur- u. Rieslinggewächsen

versch. Jahrgänge liefert z. niedrig. Preisen. Appelpf. kontrol

Wolfgang A. Nögler & Sohn, Oestrich i. Rheingau.

Säurearme Weine — schwierige Weine!

Der 1932er Wein ist häufig ausserordentlich säurearm. Säurearme Weine werden bekanntlich frühzeitig flach und unansehnlich. Es empfiehlt sich deswegen, den 1932er nicht allein früh abzusteichen, sondern auch in einem frühzeitigen Stadium der Entwicklung durch den

Klär- u. Entkeimungsfilter „Seitz-E. K.“ abzufüllen.

Durch diese Entkeimung werden die säureverzehrenden Bakterien restlos aus dem Wein entfernt und somit die **Säure erhalten**. So erhält die Entkeimung dem Wein lange Zeit hindurch **seine jugendliche Frische**.

Bei keinem Jahrgang war die entkeimende Filtration so unentbehrlich wie bei den 32er Weinen.

Seitz-Werke, G.m.b.H., Kreuznach

Weinbergsstäfel, Bauftangen, Zaunpfähle usw.

in allen Abmessungen aus pa. Fichtenholz laufend lieferbar.

Anfragen erbeten u. 5074 an die „Rheingauer Weinzeitung“.

Weinschläuche

in nur erstklassigen Para-
Qualitäten liefert zu sehr
billigen Preisen

Pampus Deutsche Gummi-
u. Asbest-GmbH.
Düsseldorf-Oberkassel.

Weintransporte

versichert man nur am besten und
billigsten gegen
Diebstahl, Beschädigung
und Verlust
durch die General-Agentur

Jacob Burg,

Eltville.

Fernsprecher Nr. 412 Amt Eltville.

ADAM HERRMANN

GEISENHEIM a. Rh.

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

KELLEREI-BEDARF

wie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.

Wein-Versteigerung

des

Weingut August Anheuser

Brüdes 53 Bad Kreuznach Telefon 109

Dienstag, den 24. Januar 1933, mittags 1 Uhr,
im großen Saale des Evangel. Gemeindehauses,
Kloßstraße 11, Bad Kreuznach, gelangen zum Aus-
gebot:

26/2 Stüd 1930er Weine,
20/2 Stüd 1931er Weine u.
20/2 Stüd 1931er Naturweine

aus den besseren und besten Lagen der Gemar-
tungen Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen und
Schloß Bodelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude
Brüdes 53, Bad Kreuznach, von morgens 9 Uhr
bis nachmittags 5 Uhr.

Für die Herren Kommissionäre, am 13. Dezem-
ber 1932 und für alle Interessenten, am 4. und
10. Januar 1933, außerdem am 24. Januar 1933,
von morgens 9 Uhr ab, im Versteigerungstafel.

Die

Staatliche Domänen-Weinbau-Direktion Eltville a. Rh.

hat in diesem Jahre aus den ihr unterstehenden,
550 Morgen Weinberge umfassenden Domänen-
weingütern nachstehende

Blindreben

abzugeben.

43000 Rheinriesling D. L. G. Anerkennung
je 100 Stüd 5.— R.H.
72000 Moselriesling D. L. G. Anerkennung
je 100 Stüd 5.— „
28000 Sylvaner D. L. G. Anerkennung
je 100 Stüd 5.— „
30000 Rheinriesling Hochselektion-Eigenbau
je 100 Stüd 4.— „
22000 Moselriesling Hochselektion-Eigen- und Nachbau
je 100 Stüd 4.— R.H.
16000 Sylvaner- und Fröhlich-Sylvaner Hochselektion
Nachbau je 100 Stüd 4.— R.H.
1000 Gewürz-Traminer Hochselektion-Nachbau
je 100 Stüd 4.— „
25000 Müller-Thurgau Hochselektion-Nachbau
je 100 Stüd 4.— „

Sämtliche Reben sind allerbesten Abstammung
und der Erfolg einer zwölfjährigen, sorgfältigst
durchgeführten Selektionsarbeit.

Pfropfreben und Wurzelreben sind soweit ver-
käuflich, bereits vorbestellt.

Alle Bestellungen sind an die Staatliche Do-
mänen-Weinbau und Kellerei-Direktion, Eltville,
Walluferstraße 6, zu richten.

Rohweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler Emdingen-Kaiserstuhl

Wein- Flaschen

Literflaschen
liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN

Wiesbaden

Westendstr. 12. Lager:
Westendstrasse 18.

Telefon 25173

Befanntmachung.

Der Weinbau-Ausschuß der Landwirtschafts-
kammer hat in Verbindung mit dem Gebiets-
ausschuß für Rebzüchtung für den diesjährigen
Rebenverkauf nachfolgende Richtsätze festgesetzt.

Für Selektionsholz 4 Pfg. pro Rebe. Für
D. L. G. anerkanntes Rebholz 5 Pfg. pro Rebe.

Der Gebiets-Ausschuß für Rebzüchtung der
Landwirtschaftskammer Wiesbaden:

Muth, Vorsitzender.

engros

en detail

Obstbäume, Alleebäume - -
Beerenobst, Heckenpflanzen -
Schlingpflanzen, Ziersträucher
Rosen, hoch und niedrig - -

Baumschule Wilh. Horster
Sprendlingen (Rheinh.) Telefon 86.

Carl Krummeich

Weissmühle, Winkel (Rhg.)

reell

billig

TREFF- ●

aller Rheingauer nur in der
Binger Weinstube

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9

Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

W. Lumb, Bingen

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen

Flaschen — Korken — Kapseln
Patent- und Nagelkisten — Filter
Pumpen — Kork- und Kapsel-
maschinen — Weinschläuche.

Schwefelkohlenstoff

ist der beste Helfer des Winzers

Er vernichtet die Bodenschädlinge, hebt die Boden-
müdigkeit auf und steigert den Ertrag

Schwefelkohlenstoffs-Verkaufs-G.m.b.H. Frankfurt/M.

Vertretung für Rheingau, Nahe u. Mosel: Peska-Union G.m.b.H., Kreuznach.

Hochselektioniertes

Oesterreicher, Rhein- und Moselriesling-
Blindholz verkauft

Weingut Kögler, Eltville.

„Ungeziefer-Vertilgungsmittel“

10 Pfd. präp. Tabakstaub incl. Verpackung bei
Voreinsendung des Portos.

Gustav Hirsch & Söhne A.-G., Hanau a. M.

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung
WIESBADEN

Geschäfts-Eröffnung!

Moderne Leihbücherei!

Belehrende, spannende, unterhaltende
Lektüre

wöchentlich 20 Pfg., täglich 10 Pfg.

Zigarren

Zigaretten

Tabake

Moderne Leihbücherei

Walter Schneider, Eltville a. Rh.

Gutenberg-, Ecke Taunustr.

Geschäftsstelle der

Rheingauer Weinzeitung

(Otto Etienne.)

≡ Annahme von Inseraten für alle Zeitungen. ≡

Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 76

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“.

Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pf.

Nr. 1/2.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 8. Januar 1933.

31. Jahrgang.

Obst als Nahrungsmittel.

Von Henry Pleimes.

Neben dem eindrucksvollen Milchplakat, wie wir es seit einigen Jahren von allen Bahnhöfen kennen, hängt nun ein nicht minder lockendes: „Eßt deutsches Obst!“, dem im Interesse der Volksgesundheit gleicher Erfolg zu wünschen ist, wie er dem Milchplakat beschieden war.

Die vom Kriege beeinflusste Umstellung der Ernährungslehre hat das Obst endgültig aus dem Range eines wohlgeschmeckenden Genußmittels zu dem eines wertvollen und unentbehrlichen Nahrungsmittels erhoben. Vor dem Kriege bewertete man die Ernährungsstoffe allzu sehr nach ihrem Gehalt an Eiweiß, Zucker und Fetten. Heute weiß man, daß zur richtigen Ernährung auch Nährsalze gehören und vor allem die geheimnisvollen Vitamine, die noch niemand sah, und die doch allerwichtigste Aufbauarbeit im menschlichen Körper leisten.

Die Hausfrau von heute muß wissen, daß Nährsalze Gesundheitsträger erster Ordnung sind. Kalisalze stärken Knochen und Lungengewebe, Eisen gibt rote Blutkörperchen, Phosphor nährt Gehirn und Nerven. Die Hauptquellen dieser Nährsalze sind pflanzliche Stoffe. Obst bietet sie in besonders reichem Maße und in einer Form, in der sie leicht ins Blut übergehen. Alle Obstarten enthalten daneben große Mengen Fruchtzucker, Fruchtsäuren und Duftstoffe, die die Geschmacksnerven angenehm anregen und die Verdauung fördern. Den Säuren verdankt das Obst seine durststillende Wirkung. Obst ist auch mehr als alle künstlichen Präparate ein Vorbeugungsmittel

gegen Stoffwechselkrankheiten und Alterserscheinungen.

Die beste Auswertung aller in der reifen Frucht enthaltenen Nährwerte bietet natürlich der Frischgenuß des Obstes. Sehr wichtig ist es, daß die gesamte Obsternte, auch alle Früchte, die sich nicht zum Rohessen oder zum Einkochen eignen, unter voller Erhaltung des Frischgeschmades und der Nährstoffe Verwendung finden. Es darf aus Gründen der Volkswirtschaft und der Volksgesundheit nicht geschehen, wie es leider in den letzten Jahren war, daß große Mengen deutschen Obstes unverkäuflich liegen bleiben, versauern und verderben oder daß unverhältnismäßig große Mengen der Vergärung anheimfallen, die dem Obst die besten Werte entzieht, ihm seinen Charakter als Nahrungsmittel raubt.

Alle diese Erwägungen haben schon seit längerer Zeit zu Versuchen und zur Erfindung von Methoden geführt, die es ermöglichen, Fruchtstücke von unbegrenzter Haltbarkeit zu gewinnen, die unvergoren den vollen Fruchtgeschmack und den vollen Nährwert beibehalten. Die Erfolge dieser Bemühungen, ihre weitere Entwicklung sollte das lebhafteste Interesse aller Hausfrauen finden. Handelt es sich doch darum, einen überaus wohlgeschmeckenden, anregenden und gesunden Hausstrunk zu bekommen, der Kranken und Gesunden ein Labetrunk ist, der unbedenklich auch dem kleinsten Kinde gegeben werden kann.

Das Problem war schwierig. Diese Säfte können nur gewonnen werden auf dem Wege völliger Entkeimung. Die Gärung, die man vermeiden will, geschieht auf Grund der im Obst-

saft lebenden Bakterien. Um sie unschädlich zu machen, gibt es zwei Wege, sie abzutöten durch Sterilisieren — der heiße Weg — oder sie zu entfernen durch Filtration — der kalte Weg. Beide Wege sind erprobt und werden mit Erfolg benutzt. Die Reichsgeschäftsstelle für gärungslose Fruchtverwertung in Berlin, die sich seit langem mit diesem Problem befaßt, hat unterstützt von Behörden und Verbänden aller Art, nahe bei Frankfurt am Main auf einem Obstgut eine „Wissenschaftliche praktische Versuchs- und Beratungsstelle“ eingerichtet, in welcher die heute da und dort schon üblichen und neuauftkommenden Methoden der Verwertung und Verarbeitung des Obstes immer neu geprüft, immer weiter vervollkommen, vereinfacht und verbilligt werden. Die Arbeit dort erstreckt sich auf einfachste und sicherste Herstellung möglichst vollwertiger natürlicher Obstäfte, Süßmoße, auf Lagerung, Verpackung, Versendung von Tischobst, beste Verwendung der Rückstände, einfachste Herstellung besten Trockenobstes u. a. m. Eine Lehrschule ist damit verbunden, die neben längeren Lehrgängen für Fachleute vor allem auch kurze Kurse für Hausfrauen und Haushaltungsschülerinnen bietet.

Es ist wohl zu verstehen, daß sich in dem Arbeitsausschuß, der das Unternehmen trägt, neben den Namen führender Persönlichkeiten aus der Wohlfahrts- und Gesundheitspflege, auch die Führerinnen der großen deutschen Frauenverbände befinden, Landfrauen als Obstproduzenten, Stadtfrauen als Verbraucherinnen, Fachverbände aller Art, Landwirtschaft und Obstbau, ja vor allem die Organisationen der Jugendpflege und der

Das Gold des Phönix.

Eine Geschichte aus dem Leben von Gebh. Verasini.
(Nachdruck verboten).

1. 1.

Mit dreihundvierzig Mann und der ganzen Ladung ging vor Jahren der kleine Dampfer „Phönix“ im atlantischen Ozean unter.

Es war eine rabenschwarze, sturmvolle Nacht. Nur wenige von der Mannschaft — Passagiere hatte es siebenundzwanzig — retteten sich in einem der großen Boote; zwei von diesen, bis an den Rand gefüllt, schlugen um und ihre Insassen fanden den Wellentod.

Nur ein einziger von den in's Wasser Gestürzten hatte sich krampfhaft an eine leere Tonne geklammert, die zufällig auf den gepeitschten Wellen in seiner Nähe tanzte.

So lieb wie das armselige Leben mußte ihm ein in Segeltuch eingewickelter Gegenstand sein, den er mit einem Lederriemen um den Leib gebunden trug. Selbst im kritischsten Momente, wenn ihn die Sturzwellen haushoch hoben und dann wieder ebenso tief hinunterstürzten, griff er hastig nach dem Barden, um sich zu überzeugen, daß derselbe noch fest an seinem Körper hing.

Die Tonne mit dem sich krampfhaft Anklammernden verschwand in der graulichen sturmburchtosten Nacht.

Von der Ladung des „Phönix“ wurde natürlich nicht das geringste gerettet; auch die Schiffs-kasse, welche zur Zeit gerade mehrere Tausende in blankem Golde enthielt, war verloren.

* * *

Viele Jahre nach dem eben geschilderten Unglück sind dahingegangen. Wir führen den Leser in die sonnige freie Schweiz.

Wenn man den schneebedeckten Säntis rechts liegen läßt, gelangt man in ein Berg-Dörfchen, nicht weit entfernt vom hohen Rast-Bäbrisdorf. Zum Kanton Appenzell gehörig, bewohnen es die Nachkommen der meist seit Jahrhunderten festgesessenen Appenzeller Schweizer Bauern.

Auf einem ziemlich ausgedehnten Hoch-Plateau lag die Bisfing des angesehenen Appenzeller Bauern Matthes Ringli. Sein Haus war neu und blank, die geschindelten Wände leuchteten im Sonnenschein weit ins Tal hinunter.

Inmitten des Hofraumes, der eigentlich mehr ein wilder Garten zu nennen war, erhob sich eine alte, weithin Schatten spendende Haustanne, wie sie so häufig an alten Schweizer Bauernhäusern getroffen werden.

Darunter stand ein bequemer, ledergepolsterter Lehnstuhl für den alten Appenzeller. Fürwahr ein prächtiger Ruheort bei Untergang der Sonne.

Rechts und links die Berglette, im rosigen Abendlichte glühend, der jetzt bläulich-schimmernde Schnee des Säntis im Hintergrunde, vor sich das weite grüne Tal mit seinen Hügeln und Gehöften!

Aus dem Tale klingen jeden Abend die Töbler der heimkehrenden Appenzeller Burschen, vermischt mit dem Getöse der Vieh-Blöden.

Marei, des alten Matthes Pflegerin, ein hübsches Schweizertind, rückte den Lehnstuhl unter der Tanne zurecht und legte ein mitgebrachtes Polster darauf.

Es war der Bleblingsort des alten Bauern. Abend für Abend saß er an diesem Orte und blickte mit gefalteten Händen übers Tal in die Ferne.

Marei, die treue Pflegerin, wußte wohl, welch' geheimer Gram am Herz des alten Mannes nagte. Er stand allein in der Welt, sein einziger Sohn, sein Walthar, war tot untergegangen auf weiter See.

Er hatte ihn verstoßen einst, weil er die nicht lassen wollte, die den alten Mann heute pflegte und die nur eine arme Dirne im Dienste des reichen Bauern war. Und ehe er's noch recht überlegte, war der Sohn fort in die Welt, hatte des Vaters rasches Wort aufgefaßt und hatte nichts mehr von sich hören lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Jugendbewegung haben ein natürliches Interesse an dem, was hier erstrebt wird.

Die ins Ungeheure wachsenden Ausgaben des deutschen Volkes für alkoholische Getränke untergraben Wohlstand und wirtschaftliches Gleichgewicht. Wo immer aber Trauben und Früchte unvergoren in den Handel kommen, dienen sie neben der Volksgeundheit auch der wirtschaftlichen Entlastung. So gibt es keine wichtigere Aufgabe als die Werbung für „gärungslose Fruchtverwertung“, an der sich Fraueneinfluß, Frauenkraft und Frauenwille mit vollem Verständnis einsetzen sollte.

Das „Sonntagsjahr“ 1933.

Wenn der alte Volksglaube recht hat, muß das Jahr 1933 ein viel besseres Jahr werden als es die vorangegangenen Jahre waren: denn dieses Jahr gehört zu den Sonntagsjahren, es ist ein Jahr, das mit einem Sonntag begann und mit einem Sonntag endet. Ein solches Jahr soll immer viel mehr Glück als Unglück bringen. Schon der Neujahrstag, der auf einen Sonntag fiel wird als Glückstag angesehen. Verlobungen und Heiraten, die an einem Sonntags-Neujahrstag stattfinden, sollen stets zu den glücklichsten Ehen führen.

Auch der Hechpfennig und die Karpfenschuppen, die am Beginn eines Sonntagsjahres in das Portemonnaie gesteckt werden, bringen nach altem Glauben besonderes Glück. In dieser traurigen Zeit kann es beinahe hoffnungsvoll machen, daß der Volksglaube einem Sonntagsjahr eine große Zunahme des Wohlstandes zuweist. Ebenfalls wäre es zu begrüßen, wenn es zutrifft, daß ein solches Jahr stets sehr friedfertige Zeiten mit sich bringt.

Weiter können sich die Landleute freuen; denn das Sonntagsjahr soll auch gute Ernten bringen. Hauptsächlich Wein und Obst sollen in großen Mengen und vorzüglich gedeihen. Wenn dies alles zutrifft, so wird man auch mit in den Kauf nehmen müssen, daß das Frühjahr ziemlich viel Regen bringt und daß es ziemlich stürmisch sein wird. Wenn sich auch nur ein Teil der Hoffnungen erfüllt, die man im Volke von einem solchen Jahre erwartet, so können wir dem Jahre 1933 mit großer Zuversicht entgegensehen.

Bermischte Nachrichten.

* **Hallgarten, 6. Jan.** Der hiesige Männergesangsverein (Leitung: Musikdirektor J. Mahle, W.-Schierstein) veranstaltet am 29. Januar 1933 im Saalbau des Wenzelvereins ein Konzert unter Mitwirkung des Frauenchors Winkel sowie eines Orchesters. Die Veranstaltungen des M.G.V. haben bisher bei allen Sangesfreunden Anklang gefunden und dürfte auch das kommende Konzert seine Anziehungskraft wohl nicht verfehlen.

* **Weisenheim, 6. Jan.** Der an dem hiesigen Postamt beschäftigte Postschaffner Bernhard Schäffler wurde ab 1. Januar zum Oberpostschaffner befördert.

× **Wismannshausen, 6. Jan.** Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde dem hiesigen Gasthofbesitzer Ernst Hufnagel verliehen.

* **Vorch, 6. Jan.** Roadjutor Büttner, der 7 Jahre als Kaplan hier wirkte und sich insbesondere um das Vereinsleben in der Pfarrei Vorch sehr verdient gemacht hat — ihm ist auch die Erbauung des Kolpinghauses zu verdanken — wurde mit Termin zum 1. Januar 1933 zum Kaplan am Dom in Frankfurt a. M. ernannt. Man sieht ihn nur ungern scheiden.

* **Berlin, 5. Jan.** (Reichszuschüsse für Hausreparaturen.) Durch die Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbestitz soll gerade in den Wintermonaten Arbeitsgelegenheit geschaffen werden. Um in den nächsten Wochen eine starke Auswirkung der Maßnahme zu erreichen, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß bei der Vergabe der Mittel in erster Linie Anträge berücksichtigt werden müssen, bei denen

sofort oder innerhalb kurzer Zeit mit den Arbeiten begonnen werden soll. In dem Vorbescheid wird die Zusage des Zuschusses davon abhängig gemacht, daß diese Bedingung erfüllt wird. Auch wird der rechtzeitige Beginn der Arbeiten überwacht. Unter den danach in Betracht kommenden Anträgen sind solche in erster Linie zu berücksichtigen, bei denen die Arbeiten noch im Winterhalbjahr beendet sein werden. (Die Regierung will also durch Reichszuschüsse bis zu 50 Prozent für Instandsetzung und Umbauarbeiten, die noch im Winter beendet sein müssen, Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Bis die Anträge auf Gewährung dieser Zuschüsse den Instanzenweg durchlaufen haben, dürfte der Winter vorüber sein. Die Schriftleitung.)

Praktische Winke!

Wenn auch die Zeit vorüber ist, die Zeit in der in jedem Hause fleißige Hände für den Weihnachtstisch schöne, geschmackvolle und auch praktische Handarbeiten schufen, so wollen wir nach den Feiertagen diese angenehme Tätigkeit doch nicht ganz beiseite legen. Solange uns die Winterabende nicht verlassen, wollen wir uns gerne noch der Handarbeiten widmen. — Gewiß finden wir noch manchen Rest, sei es Wolle, Seide, oder sonstiges Garn, was zu einer Handarbeit Verwendung finden könnte. Und in dem kleinen oder großen Wohnzimmer fehlt auch noch so manches, was zur Behaglichkeit beitragen kann. — Ist es vielleicht ein Fenstermantel? Man kann ihn ohne viel Mühe aus Stoffresten zusammennähen. Eine gehäkelte Spitze oder eine Borde aus Gabelarbeit befestigt man daran, einige Haken zum Festhängen, und schon ist unser Fenstermantel fertig. — Da gibt's noch ein Sofaissen aus einfachem Stoff, an dessen 4 Ecken man ein Motiv hineinstickt, oder, man häkelt 4 Sterne in einer dazu passenden Farbe und näht sie an den Ecken auf. — Ein Fußbänkchen oder Fußstissen unter Mutters Nähtisch fehlt auch noch. Dazu sucht man sich ein längliches Holzstückchen, welches man an allen Seiten mit irgend einem Stoff (natürlich muß sich die Farbe des Stoffes allem anderen anpassen können), überzieht. An den Ranten wird eine gehäkelte Kordel oder auch Zierstiche sehr hübsch aussehen. Die obere Seite wattiert man nun mit Roßhaaren oder Kapot und überzieht sie zuletzt mit einem hübsch buntgemusterten Stoff, oder auch mit einem Teil, welches man ganz aus Kreuzstichen gestickt hat. — Ein wenig Freude zu dieser Arbeit und ein bißchen Schönheitsfimmel ermöglichen es einem Jeden, mit wenig Geld, doch hübsche und vor

Allem praktische Arbeiten fertig zu bringen. Lampenschirme, Papier-Körbe und so viel Anderes können auch schon unsere Kleinen fertigen. Es macht ihnen zuletzt auch mehr Freude und es ist nützlicher als auf der Straße zu tummeln. Me. E.

Goldförmner.

Der flüchtige Vorsatz ist nicht einzuholen,
Wo nicht die That mit ihm zusammen aufbricht.
Des Herzens erste Regung sei hinfort,
Zugleich die erste Regung meiner Hand.
Gedacht, gethan!

(Shakespeare).

Tage, Monde, Jahre gehen
Nur das eine bleibt bestehen:
Glaub' an Dich und an Dein Glück;
Vorwärts geh' und nie zurück!

Nur wer ichlos schwebt, lebt. Wer weiß, daß er lebt, erträgt nur noch das Leben.

Jahreswende — nichts als ein lehtes Kalenderblatt. Die Jahre der Ewigkeit wandern unwandelbar heiter mit den Gestirnen. Wandere mit ihnen, und du wirst auch heiter sein.

Zu Neujahr der ganz glücklich ist,
Der nicht die deutsche Not vergift
Und bringt als Gruß zum Neuen Jahr
Der Winterhils' ein Scherlein dar!
Rudolf Dieß.

Denkt an die Nassauische Winterhilfe!
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 50 101.

Schriftleitung: Nenny Etienne, Destrach am Rhein

Tapeten-, Möbel- u. Betten-KURTH

Inh.: Anton Kurth
Gegr. 1901 — Telefon 384
ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne Bettfedern-Reinigung. — Entstaubung des Polstermaterials durch moderne elektr. Zupfmachine.
Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus
== Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto. ==

Unsere Preise Maragotype 1/4 Pfd. 90 [~]
Mokkarina „ 85 [~]
Guatemala 1/4 Pfd. 60 [~]
„ Perl „ 75 [~]
„ Hochgewächs „ 70 [~]
Caracas „ 75 [~]
Kaffeehaus - Mischungen:
schon für 0.45, 0.50,
0.60, 0.70, 0.80 [~]
je 1/4 Pfd.

Bredow's Kaffee-Rösterei
Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 3.
Tel. 28192.



Schirm-Krone

Wiesbaden
Kirchgasse 49 u. 17

Wein-Etietten
liefert
die Druckerei der
Rheing. Weinzeitung.

Alt und Jung, arm und reich, Stadt und Land

Alles kauft u. spart jetzt

1 Posten Sommerschuhe

Opanken, Leinenschuhe, Sandaletten,
viele Modelle, fast alle Größen

Mk. 3.90 2.90 0.95

1 Posten Damenschuhe

braun und beige, auch kombiniert mit
L. XV.-Absatz und Trotteur-Absatz

Mk. 6.90 5.90 4.90 3.90

1 Posten Sportschuhe

weiches Kalbleder, sehr bequem und
doch rassig im Schnitt

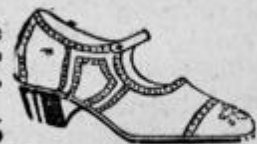
Mk. 7.90 6.90 5.90 4.90

Schuhhaus DRACHMANN

bekannt für gut und billig

Wiesbaden, Neugasse 22

Paterre u. 1. Stock.



Unsere bekannte orthopädische Marke „Semca Sana“ für Damen und Herren werden zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen verkauft.



Grosser Posten Kinderstiefel

Halb- u. Spangenschuhe, welche ich nicht weiter führen kann, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.